

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

26.12.1822 (Nr. 357)

Karlsruher Zeitung

Nr. 357. Donnerstag, den 26. Dezember 1822.

Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Spanien. — Türkei. — Mannichfaltigkeiten.

Württemberg.

Stuttgart, den 23. Dez. **H. M.** der König und die Königin sind diesen Morgen in Begleitung S. kön. Hoh. der Prinzessin Charlotte von Württemberg, Verlobten Sr. kais. Hoh. des Großfürsten Michael von Rußland, nach Mittelwald bei Jansbruck abgereiset, woselbst H. M. nach einer erfolgten Einladung, mit Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland auf Höchsterer Rückreise von Verona eine Zusammenkunft haben werden. Höchst dieselben werden den 26., als an welchem Tage Sr. Maj. der Kaiser von Rußland zu Mittelwald anlangt, dann den 27. und 28. mit Sr. kais. Maj. daselbst verweilen, und gedenken am 31. d. M. wieder in Stuttgart einzutreffen.

Frankreich.

Paris, den 22. Dez. Sr. Maj. haben dem von Verona zurückgekommenen Vicomte von Chateaubriant nach der Messe Audienz ertheilt. Der Herzog von Wellington hat am 20. seine Rückreise nach London angetreten. Diese Eile scheint den politischen Barometer in einen neuen Stand zu versetzen. Man versichert, der spanische Botschafter führe Klage gegen die Unternehmer des für die sogenannte Regentenschaft eröffneten Anlehens.

Der Pilot giebt vor, aus London versichert worden zu seyn, der Minister Canning habe einen außerordentl. Kurier an den Lord Strangford nach Verona gesandt, und ihm aufgetragen, sich unverzüglich nach Livorno zu begeben, wo er eine engl. Fregatte zu seiner Ueberfahrt nach Konstantinopel bereit finden werde. Angekommen daselbst habe er der Pforte zu erklären, die Unabhängigkeit der Griechen anzuerkennen, widrigenfalls Großbritannien diese Nation in ihren Schutz nehmen werde.

Gestern Abends traf die wichtige Nachricht hier ein, Mequinez sey von den Konstitutionellen mit Sturm eingenommen, dann weiter, am 11. d. M. sey zwischen Spanien und Portugal eine Off. und Defensivallianz geschlossen worden.

Von M. Bignon, dem bekannten Mitgliede der Deputirtenkammer (ehemaligen Gesandten an mehreren deutschen Höfen) ist vor einigen Tagen ein neues Werk erschienen, unter dem Titel: Die Kabinete und die Völker seit 1815 bis 1822. 1. Band in 8. Preis 6 Fr.

Am 18. vertheilten die H. Rastie, General Foy, Keratry, Deputirte, und Hr. Benjamin Constant, an die H. Räte des Kassationsgerichts (Rekretensektion)

Denkschriften über die Beweggründe ihrer Klage wider Hrn. Mangin, Generalprokurator bei dem königl. Gerichtshof von Poitiers, wegen Verläumdung und Verunglimpfung. Das Kassationsgericht wird diese wichtige Sache prüfen, die einen Parlamentarrechtspunkt beleuchten wird; es wird aber erst zu Anfang nächster Woche entscheiden.

Man schreibt aus Perigueux, Diebe seyen in die Präfektur eingeschlichen, und haben das Silbergeschirr des Präfekten entwandt. Man schätzt den Werth desselben auf mehr als 5000 Fr. Die Diebe drangen durch ein Fenster ein, stellten Wachlichter an, um heller zu sehen, und ehe sie fortgingen, hatten sie die Kühnheit, dem Präfekten zu schreiben, er brauche sich nicht mit Nachsichungen zu bemühen; denn im Augenblick, wo er den Diebstahl entdeckte, wäre sein Silbergeschirr im Schmelztiegel.

Großbritannien.

London, den 16. Dez. Einige Unruhessister zu Dublin betrugten sich neulich sehr unartig gegen den Lord lieutenant, Marquis von Wellesley, weil er die Masseregeln billigte, den Protestanten ihr gewöhnliches Novemberfest zu untersagen. Als er im Schauspiel erschien, wurde er nicht nur ausgepöflet, sondern es flog auch eine gefüllte Flasche hart an seinem Kopfe vorbei, die ihm einen tödtlichen Schlag hätte versetzen können. Die Wache mußte zu Stillung des Tumults gebraucht werden, und mehrere von den Ruhestörern wurden verhaftet.

Daß England bei einem Kriege mit Spanien neutral bleiben werde, findet hier wenig Glauben. Wie sollte es Frankreich, seiner ewigen Rivalin, vielleicht allirt mit einer Macht aus Norden, die großen Vortheile einräumen wollen, die ihm aus der Unterjochung Spaniens nothwendig erwachsen, seine Seemacht vergrößern, die unsrige vermindern müßten?

Nach Privatbriefen führen die spanischen Flüchtlinge im Schild, sich zu einem Korps zu organisiren, und in die Dienste Frankreichs zu treten, das viele schon besoldet. Spanien ist in der That übel daran. Die Regierung ist in den Händen des Volks, und dieses wird durch die Klubs geleitet. Die einzige Hilfe wäre, daß eine gemäßigete Parthei entstünde, welche Herr über die Minister und die Klubs würde.

Die auf der Insel Martinique von den Schwarzen im vergangenen Oktober gegen die Weißen verübten Grausamkeiten sind über alle Beschreibung, bis es den

regulirten Truppen unter Leitung des Gouverneurs Donzelot gelingen konnte, denselben Einhalt zu thun. Die Häupter der Rebellen wurden mit dem Tod bestraft.

D e s t r e i c h.

Der östreich. Beobachter vom 18. Dez. sagt: „Nachrichten aus Verona vom 12. zufolge, war die Abreise J. M. unsers allergnädigsten Kaisers und der Kaiserin nach Venedig auf den 14. festgesetzt; am folgenden Tage wollten S. Maj. der Kaiser von Rußland die Reise ebendahin antreten. Wie es heißt, werden Ihre Majestäten bis zum 22. Venedig mit Allerhöchsthöher Gegenwart beglücken. Die Rückreise Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin nach Wien erfolgt über Bassano, wo J. M. am 23., und Trient, wo Sie am 24. zu übernachten, und am heil. Weihnachtstage zu verweilen gedenken. Am 26. geht die Reise bis Brixen und am 27. bis Innsbruck; dann nach einem zweitägigen Aufenthalte (28. und 29.) in dieser Hauptstadt Tirols, am 30. bis St. Johann, am 31. bis Salzburg, 1. Jan. bis Wels, am 2. bis Kammelbach, und am 3. wird diese Kaiserstadt das Glück haben, J. M. wieder in ihren Mauern zu empfangen. S. Maj. der Kaiser Alexander nimmt auf Seiner Rückreise denselben Weg bis Linz, von wo dann Allerhöchstdieselben die Straße über Budweis, Pilsen, Iglau u. einschlagen, und am 15. Jan. neuen (1. Jan. alten) Styls in Warschau einzutreffen gedenken.

Am 18. Dez. standen zu Wien die Metalliques zu 85, und die Bankaktien zu 930.

S p a n i e n.

Gen. Mina ließ am 9. Dez. 400 Mann vor die Thore von Seo. Urgel vordringen. Der Kommandant Romagosa verordnete einen Ausfall; es entstand ein Gefecht, ohne beiderseitigen erheblichen Verlust. Man trennte sich wieder. Lebhafter war am folgenden Tage ein Treffen, veranlaßt durch abermaliges Vorrücken einer bedeutenden Anzahl Truppen des Gen. Mina gegen jenes Fort. Die Royalisten begegneten ihnen, es entwickelte sich ein mörderisches Gefecht. Romagosa wurde gendthigt, sich in das Fort zurückzuziehen. Durch das Kanonenfeuer aus letztem wurden mehrere Häuser der Stadt beschädigt. Mina's Truppen stürzten in selbige, und nahmen das Wenige, was sich noch darin befand. Mina befand sich während der Aktion auf einer Anhöhe, von wo er alles übersehen konnte.

Baron Croles, aufs neue gedrängt, sah sich gendthigt, den wenigen Ueberrest seiner Truppen in Guerilla zu verwandeln, und sich nach Toulouse zu begeben, wo er am 13. Dezember ankam, begleitet vom Grafen Creval, vormals General in französl. Diensten, dann von einem Divisionschef der Regenschast. Die Pyrenäen sind mit Schnee bedekt.

Das Flüchten aus Spanien nach Frankreich nimmt kein Ende.

Eine Proklamation des Generals Torrijos ist sehr streng, und enthält 29 Artikel.

Man liest im Memorial Bernais, zu Cadix sey ei-

ne Verschwörung, welche die Uebergabe der Stadt an die Glaubenstruppen bezweckte, entdeckt, und mehrere Verschworne angehalten worden.

L ü r k e i.

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 23. Dezember.) Konstantinopel, den 26. Nov. Seit letzter Post entwickelten sich die wichtigen Folgen des von den Janitscharen errungenen Sieges über Haled Effendi, der nach Asien abgeführt worden ist. Der Sultan hat einen Hattischerif an den Großwesir unterschreiben müssen, worin er demselben ankündigt: Es sey sein ernstlicher Wille, daß in Zukunft alle Reichsangelegenheiten nur in Beiseyn von Deputirten der Janitscharen verhandelt werden dürften. Der Divan wird demnach zum Theil mit Janitscharen besetzt, und die Folgen dieses Hattischerifs, der den fremden Ministern vom Reich: Effendi mitgetheilt wurde, sind vermuthlich für das türkische Reich auf eine oder die andere Art entscheidend. Daß die Gefahr für den Sultan größer war, als wir feststellten, zeigt diese außerordentliche Bewilligung. Von nun an werden die Ulemas und Janitscharen das Staatsrudel führen, und erstere sind es vorzüglich, die den Sturz Haled Effendi's herbeiführten. Die Hauptstadt ist ruhig, und die Janitscharen scheinen vor der Hand beschwichtigt. Es könnte seyn, daß wenn der Sultan die Verderben bringenden Maßregeln wegen den Münzen zurücknimmt, und die großen Schätze Haled Effendi's zum Besten des Staats verwendet, daß das Vertrauen zurückkehrt. Der Verber: Baschi hat sich vor der Hand in diesem Sturme erhalten, er wurde zum Silihdar Aga (Schwertträger) im Innern des Serails, welches der Einennung zu einem Paschalik vorangeht, ernannt. — Aus Morea sind die Nachrichten unangenehm, und bei Tenedos hat die türkische Flotte ein Unglücksfall getroffen, der vor der Hand die Griechen zu Beherrschern des Archipels machen wird. Die Griechen zündeten durch Brand das Linien Schiff des Kapudan Pascha, wie es heißt von 80 Kanonen, an; außerdem sollen 7 größere und kleine Schiffe theils verbrannt, theils in die Luft gesprengt worden seyn. Das große Linien Schiff flog mit der ganzen Mannschaft zuerst in die Luft, die andern Schiffe zerstreuten sich hierauf nach allen Seiten. Erst innerhalb der Dardanellen, wo sich die Flotte jetzt befindet, erholte sie sich von ihrem Schrecken, allein der größte Theil der Schiffe, welches schon früher durch Sturm viel gelitten hatten, soll fast unbrauchbar seyn. Sobald der Sultan Nachricht von dieser Katastrophe erhielt, sandte er den Oberaufseher des Arsenal's nebst mehreren Arsenalbeamten nach den Dardanellen, um die Schiffe auszubessern, mit dem ausdrücklichen Verbot, nach Konstantinopel zu kommen, um nicht das Volk durch den plötzlichen Anblick der Flotte zum Zorn zu reizen. Die Ausichten zur See sind für die Pforte wirklich trübselig; schon schwärmen seit dem Ereigniß bei Tenedos die griechischen Schiffe am Eingang der Dardanellen, und halten alle Schiffe an. Im Meerbusen von Saryrna zeigen sie sich ebenfalls mit großer Kühheit. — Nachschri-

So eben verbreitet sich die Kunde, daß die Janitscharen und das Volk, welche den Kopf Haled Effendi's hartnäckig begehrten, mit wüthendem Geschrei den Pallast desselben gestürmt, und endlich Feuer in denselben gelegt haben. Er wurde dem Erdboden gleich gemacht, und hierauf Haled's Bankier, der reiche Jude Haspiel, der den Fluch von Türken, Christen, Griechen und Armeniern auf sich hat, eingezogen. Der Großherr sah sich, wie man behauptet, in Folge dieser Ereignisse genöthigt, zwei Kapidschi Baschi's abzusenden, um den Kopf Haled Effendi's nach der Hauptstadt abzuholen. Mit Ungeduld sieht das Volk der Erfüllung seines Wunsches entgegen. Der Sultan konnte also seinen Günstling nicht retten. — Konstantinopel, den 25. Nov. (Von einem andern Korrespondenten.) Die Griechen sind in stiller Freude über die Ereignisse bei Tenedos, die der türkischen Flotte einen großen Stoß beibrachten. In wilder Flucht kamen die geretteten türkischen Schiffe bei Gallipoli an. Ein panischer Schrecken bemächtigt sich seitdem der türkischen Matrosen, sobald sie nur das kleinste griechische Schiff erblicken. Solche Ereignisse liegen außer dem Bereiche der diplomatischen Berechnung. Es wird allgemein versichert, der Sultan habe einen Kapidschi Baschi nach Larissa gesandt, um Churschid Pascha hinzurichten.

Der östreich. Beobachter vom 18. Dez. enthält einen langen Artikel aus Konstantinopel vom 26. Nov., worin die bekannten Veränderungen und Absetzungen der ersten ottomannischen Staatsdiener enthalten, aber nichts von den Ausschweifungen der Janitscharen gemeldet wird. In einer beigefügten Note sagt er: „Von den blutigen Aufsitzen und andern schweren Unordnungen, deren angebliche Briefe aus Konstantinopel vom 10. und 11. Nov. in deutschen Zeitungen so freigebig erwähnen, wußte man also zu Konstantinopel selbst eben so wenig, als von den in Nr. 297 der allgemeinen Zeitung vom 24. Okt. angeführten unmenschlichen Gräueln u. Schreckensscenen, nach einem angeblich aus Cypem vom 15. Aug. über Corfu zu Triest eingelaufenen Briefe, im Monat August auf der Insel Cypem statt gefunden haben sollten. Da alle bis zum 21. Sept. reichenden Berichte aus Cypem nicht die geringste Spur davon enthalten, so zeigt sich auch diese Nachricht als reine Erdichtung.“ Am Schlusse endlich bemerkt er: Minder günstig lauten die Nachrichten von der türkischen Flotte; sie scheint neuerlich, theils durch die Unerfahrenheit ihrer Anführer, theils durch die Kühnheit ihrer Gegner empfindliche Unfälle erlitten zu haben. So viel ist gewiß, daß eines der Linienfahrer am 13. Nov. bei Tenedos durch griechische Brandier vernichtet, eine Fregatte und einige Korvetten aber durch Stürme bei Lesbos an die Küste geworfen wurden. Die übrigen Schiffe haben sich, mehr oder weniger beschädigt, in die Meerenge der Dardanellen zurückgezogen. Die Regierung war so gleich bemüht, die thätigsten Vorkehrungen zu treffen, um der Flotte die nöthigste Hülfe zuzusenden. Der Intendant des Arsenal's, Hadji Said Effendi, und der

ehemalige Hafenkapitän Carciotti, ein im Seewesen erfahrener Algierer, wurde nebst mehreren Offizieren der Admiralität unverzüglich nach den Dardanellen beordert, wohin ihnen auch mehrere Fahrzeuge des Arsenal's mit den nöthigen Schiffsmaterialien gefolgt sind. — Das Pestübel scheint sich fortan auf die Dajakdere zunächstgelegenen Dörfer zu beschränken, und hat auch dort in den letztern Tagen merklich abgenommen.

M a n n i c h f a l t i g k e i t e n .

Wir theilen unsern Lesern aus einem gedruckten Aufsatz: Ueber Fanatiker, Separatisten, Pietisten und religiöse Schwärmer unserer Tage — folgende merkwürdige Stellen mit, welche den Geist dieser Sektirer treffend charakterisiren. Immer bewies der eigensüchtige Sektengeist, daß sein Charakter vorzüglich darin bestand, den Stand der Geistlichen — mit rasendem Grimme anzufallen, und in dem Grolle und Abscheu gegen diesen Stand den größten Theil seines religiösen (!) Lebens und Eifers zu entwickeln!! Zu dem so leidenschaftlichen Widerspruchsgeiste, mit welchem der Sektirerhaufe sich waffnet, kommt dann noch das frömmelnde und scheinheilige Grimmasenwesen, und mit dieser aus Verdammungssucht, stolzem Troste und tiefem Schalksgeiste zusammengesetzten Gaukelei und Selbsttäuferei überredet sich jener Haufe, er sey besser und gottgefälliger, als andere!!! Singen und beten (und die Bibel verdrehen) ist freilich leichter, als das Arge und Böse in sich ent wurzeln, und aus dem Herzen schaffen. „Diese Schwärmer haben die Gnade himmlischer Erleuchtung, sehen überall die Babilonische Verwirrung, und wissen (aus der geh. Offenb.) so genau die Stunde, wann der jüngste Tag anbrechen wird, daß sie sogar, um mit Lichtenberg zu reden, angeben können, bei wem die Posaunen bestellt, und bis wann sie fertig seyen.“ Ihre Wehen (angeblichen Verfolgungen) dauern bis zum Jahr 1827 — nach neuerer Berechnung bis 1830, nach der allerneuesten bis 1836. —

Seit einigen Tagen zeigt Hr. Mechanikus Mayrhofer, aus Wien, in dem Saale des rothen Hauses dahier seine mechanisch-optischen Vorstellungen. Schon der Ruf dieses Künstlers bürgt für das Große, Wahre und Schöne, was jede Erwartung des Kunstliebhabers in Anspruch nehmen kann. Er zeigt nicht nur herrliche Gemälde und Abbildungen der Natur, sondern auch das darin herrschende thätige Leben der Menschen und Thiere, alles mit der größten mechanischen Vollkommenheit ausgeführt.

* Man ist die sieben Posaunen, oder die sieben letzten Wehen. Ein Büchlein, voll pietistischer (narrischer) Erudition. Von Arnbruster.

Sein Sonnenaufgang ist ein Meisterstück, der Uebergang der Nacht in Dämmerung, die erscheinende Morgenröthe und das stufenweise Hervorbrechen des Tags unachahmbar. Der Hirt bläst in das Horn, die Heerden ziehen auf die Weide, die Landleute aufs Feld zu ihrer Arbeit, der Fluß wird belebt. Auch sein Meeresturm, die Vorstellung berühmter Städte mit dem Thun und Treiben ihrer Bewohner, dann anderer merkwürdiger Naturscenen verdienen den größten Beifall.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

24. Dez.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 9	27 3. 10,3 L.	— 0,3 G.	65 G.	N.D.
M. 2	27 3. 10,4 L.	† 0,6 G.	60 G.	N.D.
N. 9 $\frac{1}{2}$	27 3. 11,5 L.	† 0,4 G.	59 G.	N.D.

Der Himmel wie gestern.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, den 27. d. M., wird das erste Konzert im Museum seyn. Karlsruhe, den 24. Dez. 1822.

Die Museumskommission.

A n z e i g e n.

Im künftigen Jahre erscheint die Freiburger Zeitung regelmäßig sechsmal in der Woche, nämlich am Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag.

Das Wochen- und Unterhaltungsblatt wöchentlich zweimal, am Dienstag und Freitag.

Der Preis beider Blätter ist dahier in Freiburg jährlich 7 fl., und darf im ganzen Großherzogthum nicht über 8 fl. erhöht werden.

Die Bestellungen, welche man wegen Bestimmung der Auflage zeitlich zu machen bittet, geschehen bei den betreffenden wohlöbl. Postämtern mittelst halbjähriger Vorausbezahlung.

Freiburg, den 1. Dez. 1822.

Aufgemuntert durch die freundliche Aufnahme, deren sich die

Mannheimer Zeitung

seit ihrem Wiederaufleben zu erfreuen hatte, und von dem lebhaften Wunsche befeelt, ihren fünfzigjährigen vortheilhaften Ruf immer dauernder zu gründen, hat sich der Herausgeber entschlossen, dieselbe künftiges Jahr nach einem erweiterten Plane fortzusetzen, der diesem Blatte nicht allein durch größere Reichhaltigkeit des Inhalts und äußerst schnelle Mittheilung aller merkwürdigen Ereignisse in der politischen Zeitgeschichte, sondern auch durch

birekte und zuverlässige Korrespondenznachrichten, einen erhöhten Werth geben soll.

Ungeachtet des größeren Kostenaufwandes, der zur Erreichung dieses Zweckes notwendig wird, bleibt der Preis in Mannheim selbst, wie bisher, 7 fl. rhein. für den ganzen Jahrgang, und 3 fl. 30 kr. für das halbe Jahr.

Alle löbl. Postämter nehmen zu jeder Zeit Bestellungen darauf an. Jene für den bevorstehenden Semester bittet man sobald als möglich zu machen, damit keine Verspätung in den Lieferungen eintrete.

Die Einrückungsgebühr für amtliche und Privatbekanntmachungen beträgt 4 kr. von der gedruckten Zeile.

Karl Courtin,
Herausgeber der Mannheimer Zeit.

Unter dem Titel:

Schwäbischer Courier

herausgegeben von Wilhelm Buchschwerdt erscheint bis ersten Januar 1823 in Stuttgart eine neue politische Zeitung, von welcher wöchentlich vier halbe Bogen Quart nebst Beilagen ausgegeben werden. Der Preis für ein halbes Jahr ist 3 fl. rhein., und kann in 20 Meilen weiter Entfernung von hier noch um gleichen Preis bezogen, und in entlegeneren Gegenden nur um ein Weniges erhöht werden. Geben zahlreiche Bestellungen ein, so wird täglich, um gleichen Preis, eine Nummer ausgegeben, und somit dürfen wir wohl behaupten, daß wir dem Publikum die allerwohlfeilste süddeutsche Zeitung übergeben. Unsere Nachrichten über die wichtigsten politischen Ereignisse, ausführlich und mit deutscher Freimüthigkeit dargestellt, werden unsern Lesern eifrig mitgetheilt. — Langweiligen, uninteressanten Nachrichten wird in diesem Blatte kein Raum gestattet; dagegen werden aber gehaltreiche Mittheilungen deren Stelle vertreten.

Unverschuldete Hindernisse, die nun alle beseitigt sind, machen eine früher Ankündigung unmöglich; unserm Plan gemäß, sollte schon am 1. Jul. d. J. die erste Nummer erscheinen. — Nun, der politische Anlauf hat sich indessen hoch aufgewickelt, und der Faden dürfte so schnell nicht abgerollt werden.

Die Bestellungen, welche jedes Postamt annimmt, bitten wir wegen Kürze der Zeit schleunigst zu machen; jedoch werden wir darauf bedacht seyn, für den Anfang ein Bedeutendes mehr aufzulegen, um nachfolgenden Bestellungen vollständige Exemplare zuschicken zu können.

Stuttgart, im Dezember 1822.

Redaktion
des Schwäbischen Couriers.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Der Unterzeichnete empfiehlt sich wiederum in allen Gattungen Sämereien in möglichst billigen Preisen, so wie es gute Qualität und Reinheit, für die gehalten wird, möglichst erlauben. Preisverzeichnisse werden auf Verlangen gratis abgegeben, und auswärtige Bestellungen mit der größten Sorgfalt verpackt. Auch empfiehlt sich derselbe mit blühenden Pflanzen in Zimmer, so wie zu monatlichen Abonnements derselben, in beliebiger Anzahl von Stücken.

Manning,
Kunst- und Handelsgärtner.